

**STUTTGART
MEINE STADT**

IDEEN. THEMEN. DISKUSSIONEN.

HERZLICH
WILLKOMMEN



Bürgerbeteiligung zum **Nutzungskonzept** Villa Berg

STUTTGART



Sanierung Stuttgart 29 – Teilbereich Stöckach



Baden-Württemberg



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden



Einführung: Bürgerbeteiligung Villa Berg

Fritz Kuhn

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

Moderation:

Dr. Antje Grobe

DIALOG BASIS





Gebäudehistorie und Denkmalschutz

Prof. Dr. Claus Wolf

Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart



Bürgerbeteiligung

Nutzungskonzept Villa Berg

**Bild vom Orgelraum in
den Innenraum des
Sendessaals**

(aus rechtlichen Gründen
unkennlich gemacht)



Das Kulturdenkmal

Prof. Dr. Claus Wolf

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart - Präsident



Baden-Württemberg
Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Cartoon zum Thema Bürgerbeteiligung und Denkmalschutz

(aus rechtlichen Gründen
unkennlich gemacht)

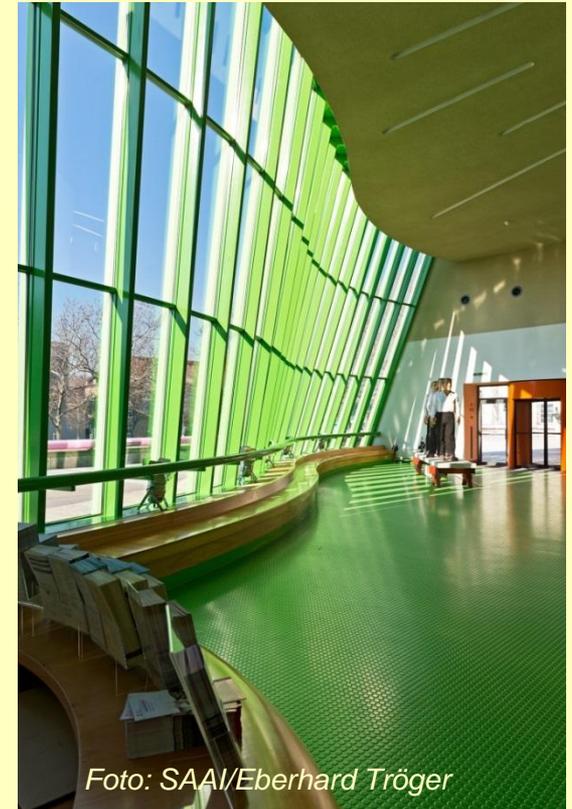


Nutzungskonzept Villa Berg

🦋 Villa Berg – Teil des Kulturdenkmalbestands der Landeshauptstadt



Handwerkerhaus 16. / 17. Jh
Villa Berg 1947 - 1953
Züblinhaus, 1982 - 1985
Staatsgalerie, 1979 - 1984



**Bild vom Orgelraum in den
Innenraum des Sendessaals**

(aus rechtlichen Gründen
unkennlich gemacht)



Baden-Württemberg
Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Nutzungskonzept Villa Berg

🦋 Villa Berg – Teil des Kulturdenkmalbestands der Landeshauptstadt

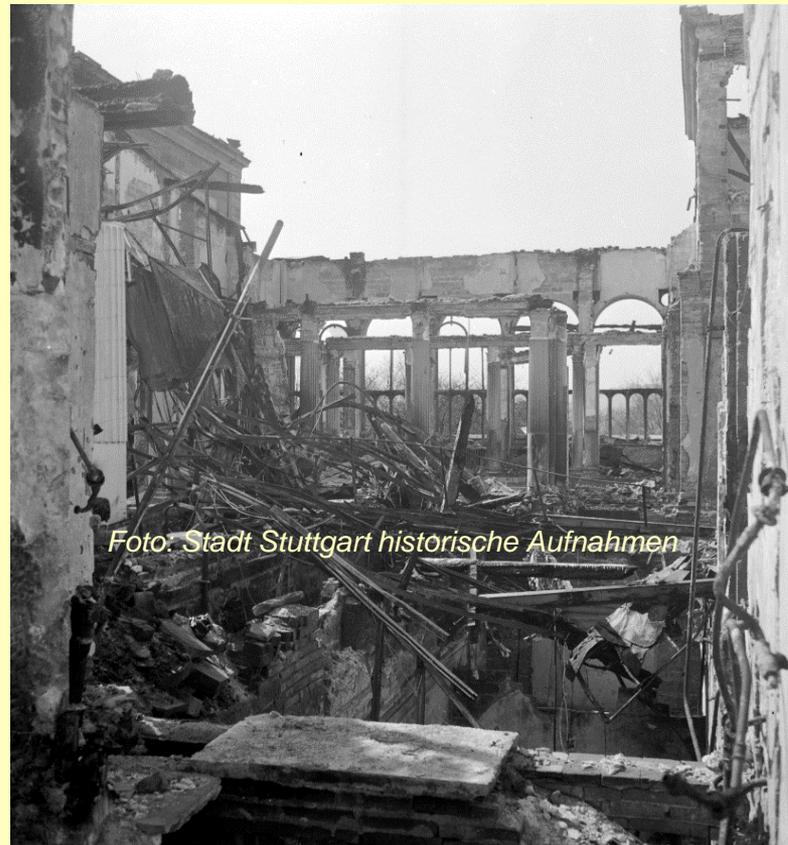


Aspen - Fernsehturm - Villa Reitzenstein
Le Corbusier Haus - Villa Berg – Villa
Scheufelen



Nutzungskonzept Villa Berg

Kulturdenkmalbestand in Stuttgart – geprägt durch Kriegszerstörung



**Marktplatz - Altes Schloss - Villa
Berg**



Nutzungskonzept Villa Berg

- ✦ **Kulturdenkmalbestand in Stuttgart – geprägt durch die Wiederaufbauzeit**

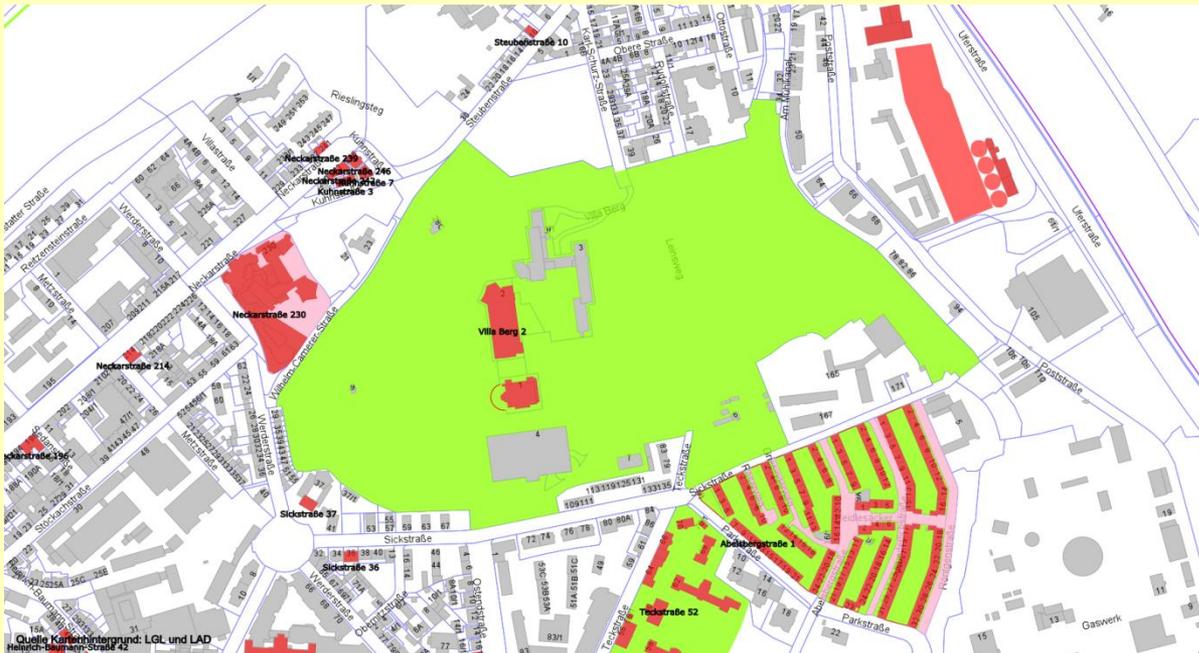


Landtag 1961 – Neues Schloss 1964 – Villa Berg 1980



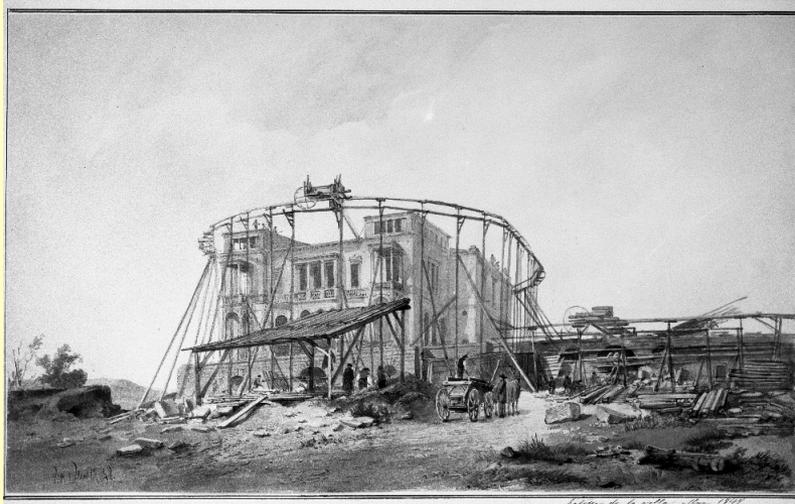
Nutzungskonzept Villa Berg

Villa Berg - Das Kulturdenkmal



Nutzungskonzept Villa Berg

🦋 Villa Berg - Baudokument der Architekturgeschichte



- Erbaut: 1845 – 1853
Bauherr: Kronprinz Karl und seine Gemahlin Olga Nikolajewna
Berater: Friedrich Wilhelm Hackländer, Hofrat, Sekretär und Reisebegleiter des Kronprinzen Karl.
Planung: Christian Friedrich von Leins und Friedrich Neuner



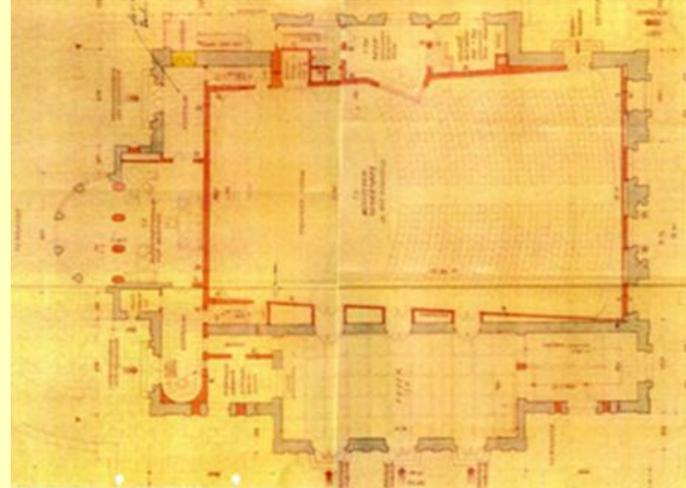
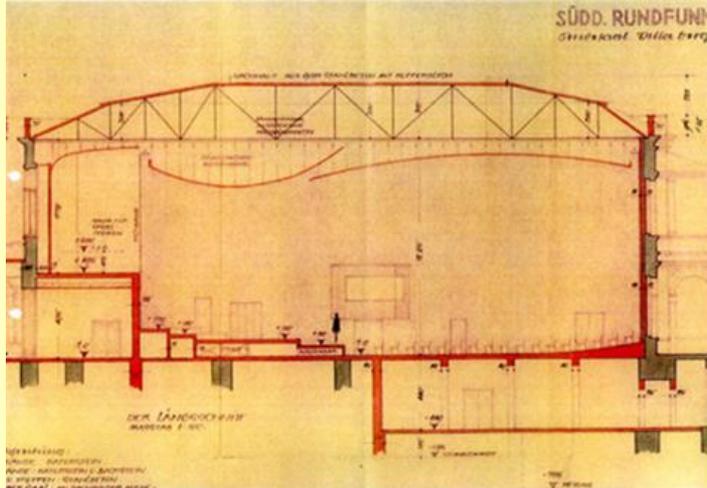
Nutzungskonzept Villa Berg

✚ Villa Berg – Erbaut von den besten Steinmetzen ihrer Zeit



Nutzungskonzept Villa Berg

🦋 Villa Berg in Stuttgart - Baudokument der Wiederaufbauzeit



Bauzeit: 1947 - 1953 :

Hauptbeteiligte: Radio Stuttgart, vertreten durch Dr. Ing. Walter Hoffmann, Leiter der Bauabteilung

Berater: Stadt Stuttgart, vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett
Architekten: Prof. Walther Hoss, Leiter der Zentrale für den Wiederaufbau Stuttgart
Adolf Mössinger und Egon Eiermann



Nutzungskonzept Villa Berg

Villa Berg in Stuttgart - Baudokument der Wiederaufbauzeit

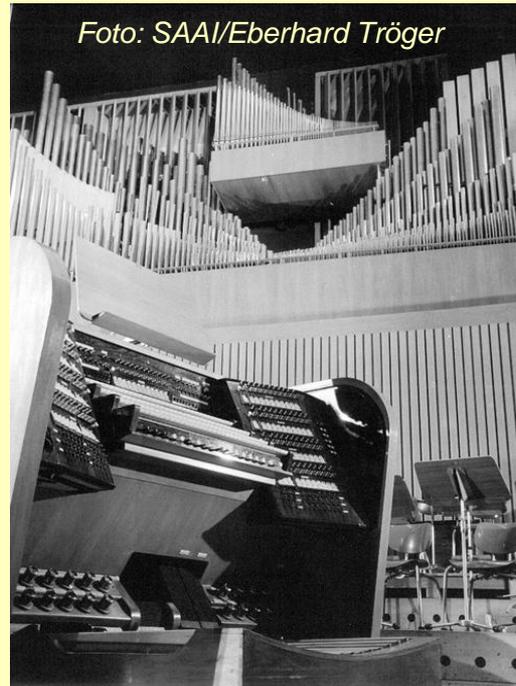


Bild von Bühne in den Sendesaal

(aus rechtlichen Gründen
unkenntlich gemacht)

Bauzeit: 1947 - 1953 :
Hauptbeteiligte: Radio Stuttgart, vertreten durch Dr. Ing. Walter Hoffmann, Leiter der Bauabteilung
Stadt Stuttgart, vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett
Berater: Prof. Walther Hoss, Leiter der Zentrale für den Wiederaufbau Stuttgart
Architekten: Adolf Mössinger und Egon Eiermann



Nutzungskonzept Villa Berg

🦋 **Villa Berg in Stuttgart: Eine Rarität - Der Sendesaal von Egon Eiermann**



Villa Berg 2016



Nutzungskonzept Villa Berg

Alle Rechte für Inhalt bei LADf

Fotos:

Folien 1, 3, 4, 9: LAD/Iris Geiger-Messner

Folie 6: Deutsche Bauzeitschrift; staatl. Vermögens und Hochbauverwaltung Baden
Württemberg;

Folien 4, 5, 6 (rechts), 8: Fotoarchiv LAD

Folien 1, 3, 11: SAAI

Folien 5; 12: Stadt Stuttgart

Auskünfte für die Presse über die Pressestelle des Regierungspräsidiums Stuttgart:
katja.lumpp@rps.bwl.de und matthias.kreuzinger@rps.bwl.de





Ergebnisse der Gebäudeuntersuchung

Matthias Rieker

Projektleiter, Arcadis Deutschland GmbH





BESTANDSUNTERSUCHUNG – BETEILIGTE PLANER

- Arcadis - Beteiligte Fachgebiete und Standorte
 - Stuttgart (2 Fachplaner Immobilien & 1 Fachplaner Geotechnik)
 - Halle (5 Fachplaner Tragwerksplanung, Hochbau, TGA (HLS, ELT), Bauphysik)
 - Berlin (2 Fachplaner Site Development)
- Fachplanung Brandschutz

- 2 Workshops mit allen Beteiligten

Bestandsuntersuchung und Bewertung der Ergebnisse in intensiver interdisziplinärer Zusammenarbeit



GEOLOGISCHES GUTACHTEN | STATISCHE STRUKTUR UND TRAGFÄHIGKEIT DES BESTANDS

Ergebnisse der visuellen Beurteilung der Bausubstanz und von Bestandsunterlagen:

- Gebäude gründet im Schilfsandstein bzw. Estherienschiefer

FAZIT: Für Stuttgarter Verhältnisse gute geologische Ausgangssituation

- **Vorhandene statische Bausubstanz ist weitestgehend in einem optisch guten Zustand**

Dachkonstruktion: Stahlfachwerk mit Stahlbetonschale. Konstruktion kann nur zusätzliche Lasten aufnehmen wenn im gleichen Maß vorhandene Lasten entfernt werden.

- Schadensbild:
 - Rissbild im Haupttreppenhaus inkl. angrenzender Außenwände und Portikus bzw. im Bereich Sitzungsaal, ohne statisches Risiko
 - Stützmauern der Terrasse zeigen starke Verformungen / Neigungen. Für eine langfristige Nutzung sind Sanierungsmaßnahmen notwendig
 - Schadhafte Terrassenbefestigung am angrenzenden Haupttreppenhaus inkl. Ableitung des Niederschlagswassers



Maßnahmen: Aufmaß Stützmauern | Baugrundgutachten | Rissmonitoring | Bestimmung der Karbonatisierungstiefe an Stahlbetonbauteilen

BAUKONSTRUKTIVE BESTANDSAUFNAHME

- Jedes Bauteil, raum- und ebenenweise dokumentiert
- Darstellung der Positionen / Fotostandort aller Bauteile
- Zustand der Bauteile überwiegend dem Alter entsprechend mit augenscheinlich untergeordneten Schäden

Ergebnisse der detaillierten Bestandsuntersuchung

- Folgende Mängel schädigen den Gebäudebestand:
 - Dachhaut in den Anschlussbereichen Attika und Oberlichter
 - Massive Feuchteschäden in den darunter liegenden Räumen
 - Die Fenster und Türen der Außenwände
- Für Gebäudenutzung muss Sicherheit gem. Anforderungen LBO/VStättVO/ASR/Unfallkasse gewährleistet sein
 - Bei bodentiefen / stockwerksübergreifenden Fenstern bzw. Türen mit Glaseinsatz
 - Handläufe und Geländer



Bestandssicherung Dach, Außenfenster/-türen umgehend erforderlich | Erfüllen der Anforderungen bei Gebäudenutzung | Gesamtanierung ist notwendig



VERSORGUNGSTECHNISCHE BESTANDSAUFNAHME

Ergebnisse:

- Inbetriebnahme der Elektroanlage nicht möglich, auch nicht übergangsweise.
Elektro-, Sicherheits-/Notbeleuchtungs- und Brandmeldeanlage komplett erneuern
- Die Sanitäranlage darf aufgrund der langen Stillstandzeit nicht wieder in Betrieb genommen werden (Hygienevorschriften).
Totale Erneuerung des Rohrleitungsnetzes zwingend erforderlich (Hinweis: Zur Bewertung der Grundleitungen ist ergänzend eine Kamerabefahrung erforderlich)
- Das Warmwasseraufbereitungssystem ist nicht mehrfunktionsfähig, technisch veraltet und verschlissen. Die Anlage ist von Grund auf zu erneuern
- Die vorgefundene Lüftungsanlage ist veraltet, technisch verschlissen und nicht mehr gebrauchsfähig. Eine Instandsetzung der Anlage ist nicht möglich.





BAUPHYSIKALISCHE BEWERTUNG

- Der energetische Zustand des Gebäudes entspricht nicht den aktuellen Zielstellungen der EnEV für Bestandsgebäude
- Das Gebäude wird jedoch als Denkmal eingestuft und unterliegt somit den besonderen Randbedingungen der EnEV für Denkmale (Ausnahmeregelungen)
- Es ist davon auszugehen, dass mit denkmalschutzkonformen Umbaumaßnahmen die EnEV nicht vollständig erfüllt werden kann, Mindestwärme- und Tauwasserschutz sind jedoch herzustellen, um neuen Schäden zu vermeiden, z. B. in Fensternischen
- Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit sollte der Bestand intelligent ertüchtigt werden

Es wird empfohlen, ein energetisches Gesamtkonzept zur nachhaltigen Nutzung des Gebäudes zu erstellen. Bauliche Verbesserungen unter Beachtung des Denkmalschutzes und die Nutzung regenerativer Energien sollten berücksichtigt werden.



BRANDSCHUTZBEWERTUNG

Brandschutztechnische Randbedingungen von grundsätzlicher Relevanz:

- Annahme: aufgrund der langjährigen Stilllegung des Gebäudes kein Bestandsschutz
- Deckenbauteile voraussichtlich in größerem Umfang brandschutztechnisch zu ertüchtigen, alternativ anlagentechnische Kompensationen (Brandmeldeanlagen z. B. bei denkmalgeschützten Bauteilen)
- Das Dachtragwerk über dem Saal erfüllt die bauordnungsrechtlichen Anforderungen nicht: der obere Raumabschluss des Saals ist zu ertüchtigen (z. B. mit neuer Zwischendecke über den gewölbten Deckenschalen und Schließung der Spalte zur Wandbekleidung)
- Rauchableitung aus dem Saalraum ist erforderlich
- Türen zwischen Nutzungsbereichen sowie zu notwendigen Rettungswegen sind zu erneuern, Öffnungen zur Rauchableitung in den notwendigen Treppenräumen („Treppenraum-RWA“) sind erforderlich
- 2. Rettungswege für die nördlichen Raumspangen der Obergeschosse nur über Leitern möglich (d. h. max. ca. 20 Personen je Geschoss)



BAUSTOFF-/ NUTZUNGSBEDINGTE GEBÄUDESCHADSTOFFE

Wesentliche Ergebnisse der durchgeführten Gebäudeschadstofferkundung:

- Untergeordnet asbesthaltige Baustoffe (u.a. Dachabdichtungsbahnen, Asbestzementtrennwände (WC-Schamwände) und -verkleidungen, Brandschutzklappen und -türen)
- Kohlenteerhaltige Baustoffe (u.a. Parkettklebermassen) z.B. in Sendesaal, Stimmzimmer
- PCB-haltige Baustoffe (u.a. Wandfarbanstiche mit leicht höheren PCB-Gehalten) im gesamten Gebäude
- KMF-haltige Baustoffe (alte Mineralwolleprodukte) – Dämmmaterialien z.B. in Sendesaal, Akustikdecken, Rohrleitungsummantelungen
- Nicht naturbelassenes Holz ohne Handlungsbedarf (z.B. in Holzverkleidung Sendesaal, Holzunterkonstruktionen, Holztreppen)
- Biologische Gefahrstoffe (leichter bis mäßiger Schimmelbefall) z.B. in 2.OG, Treppenhaus und Foyer

Sobald das Gebäude genutzt oder umgebaut wird, besteht Handlungsbedarf



SCHADENSKATEGORISIERUNG UND –BEWERTUNG, ERFORDERLICHE MAßNAHMEN ZUR SICHERUNG

UNMITTELBAR NOTWENDIGE SICHERUNGSMABNAHMEN

- Sanierung schadhafter Dachhaut im Attikabereich
- Reparatur Regenfallleitungen
- Instandsetzung von Fenster und Außentüren zur Herstellung der Luftdichtheit
- Beseitigung Feuchteschäden Außenwand Treppenhaus Süd-Ost und Foyer, Herstellung horizontale / vertikale Abdichtung
- Sanierung schadhafter Terrassenbereiche



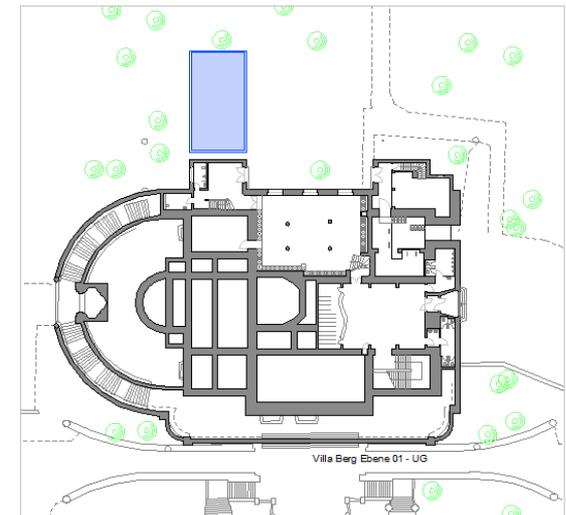
GROBE EINSCHÄTZUNG EINER MÖGLICHEN INTERIMSNUTZUNG (mit Veranstaltungen und Gastronomie)

Cafébetrieb:

- Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen an einen Gastronomiebetrieb ist unter vertretbarem Aufwand für eine Interimsnutzung im Bestand nicht möglich
- Angebot geforderter Sanitäreinrichtungen für Veranstaltungen in Saal und Rotunde ist im Bestand nicht darstellbar

Es wird empfohlen, für WC-Anlagen und Nebenräume mit technischen Anforderungen wie Entlüftung, Fettabscheider, ö. Ä. eine temporäre Lösung anzubieten, z. B.:

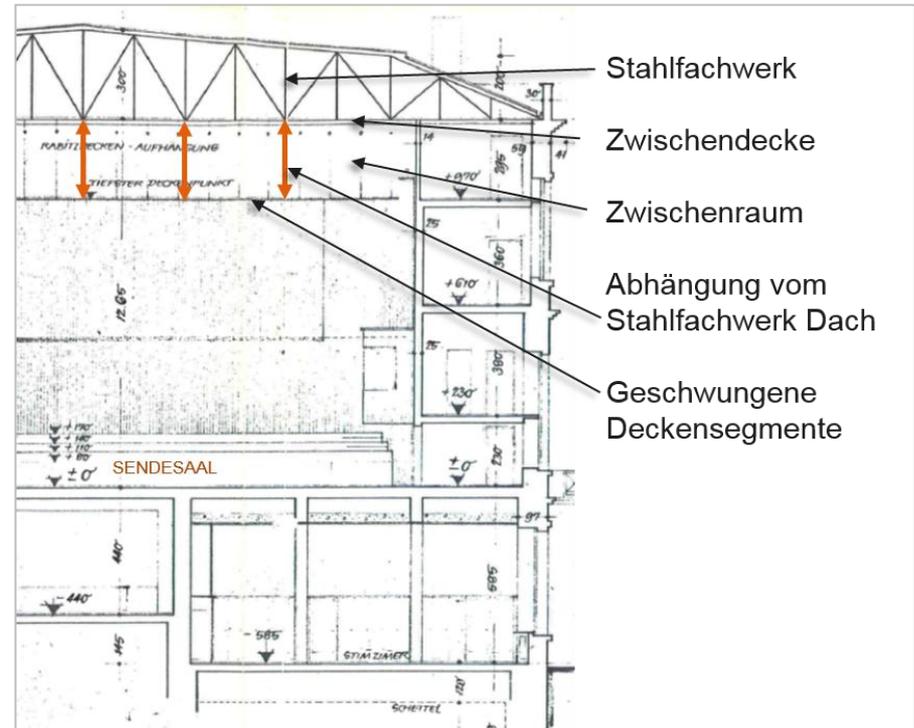
- Küchen- und Sanitärcontainer
- Infobox mit Ausstellung zum Umbau und Café



EINSCHÄTZUNG BEZÜGL: INTERIMS- UND LANGFRISTIGER NUTZUNG SAAL

Um den Sendesaal für Veranstaltungen nutzbar zu machen, ist ein sehr hoher Aufwand erforderlich für die Einhaltung der Versammlungsstättenverordnung:

- Ertüchtigung des oberen Raumabschlusses nach Anforderungen des Brandschutzes
- Be-/ Entlüftung erforderlich mit sorgfältiger Standortwahl für Lüftungsgeräte aufgrund ihrer Größe
- Schadstoffsanierung (Holzverkleidung mit Dämmung im Saal, Zwischendecke)

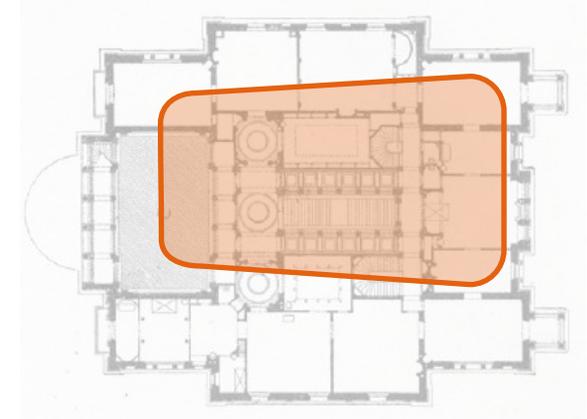


Die notwendigen Maßnahmen für eine Interimsnutzung sind aufwendig, sie sollten deshalb offen genug sein, um in eine langfristige Nutzung überführt zu werden

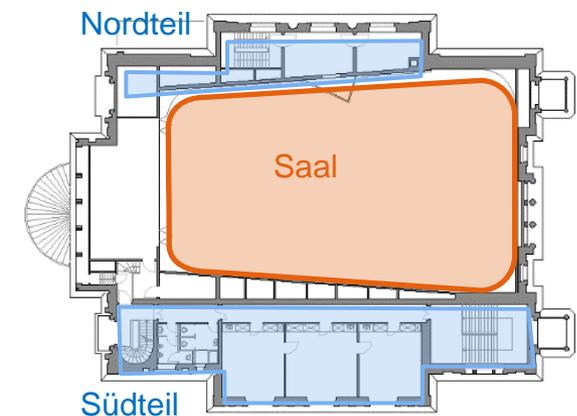
EINSCHÄTZUNG HINSICHTLICH LANGFRISTIGER NUTZUNGEN

Überlagerung zweier unterschiedlicher Raumkonzepte

- Der Sendesaal teilt das Gebäude in den oberen Geschossen in einen schmalen Nordteil und einen breiteren Südteil
- Dies bedingt spezifische Raumcharakteristika, Erschließung und Nutzung („maßgeschneidert“ für die Rundfunknutzung der 50er Jahre)

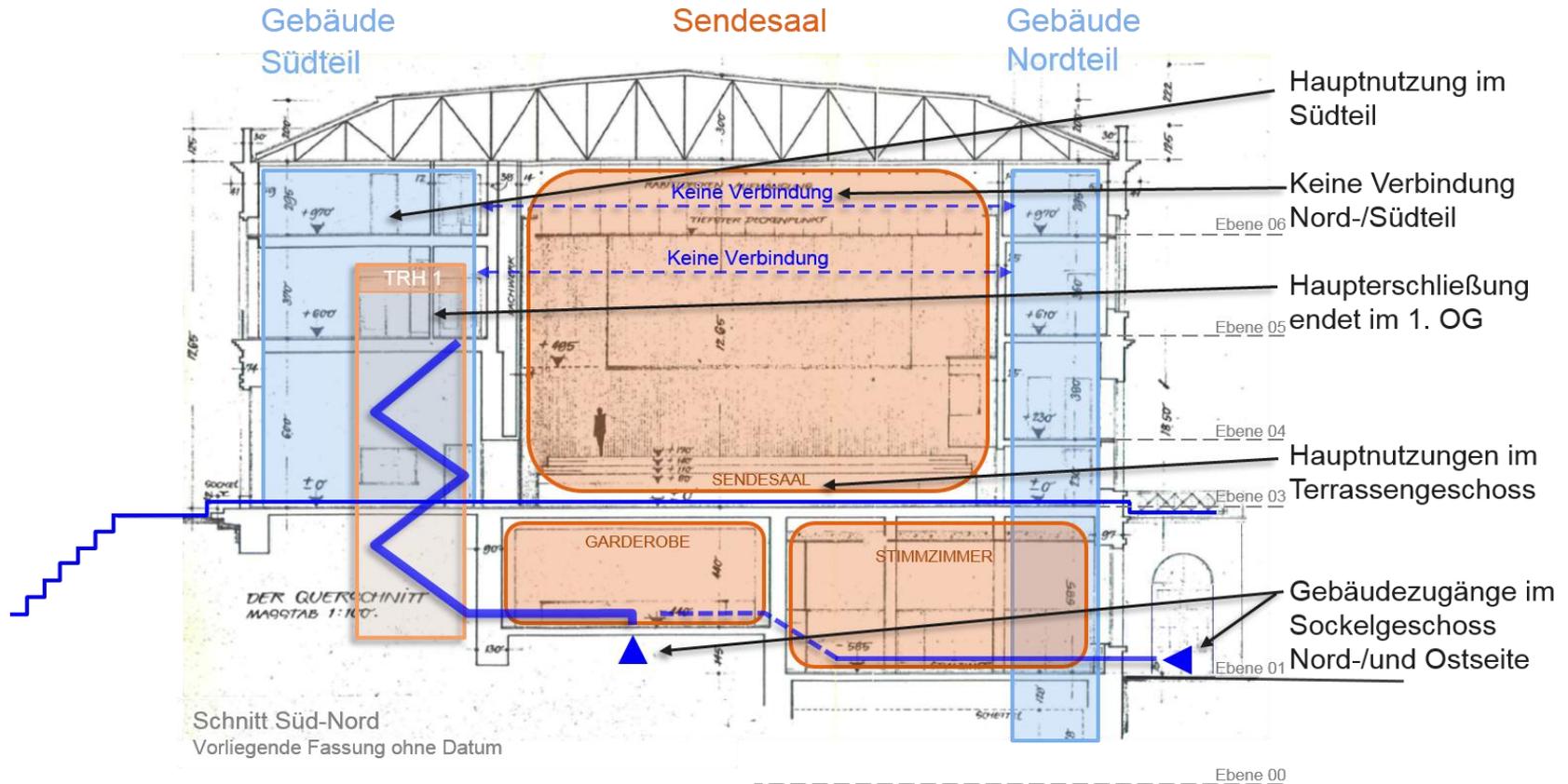


Sendesaal im historischen Grundriss





GEBÄUDESTRUKTUR IM BESTAND



Besonderheiten in der Nutzung aus der Überlagerung unterschiedlicher Raumkonzepte

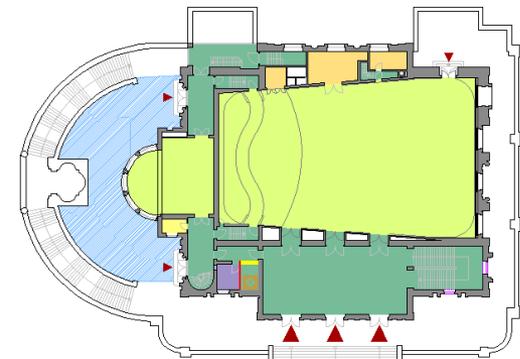
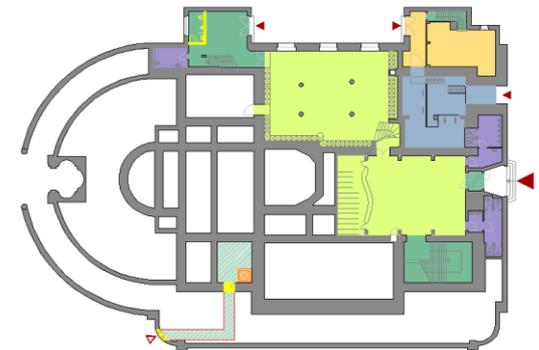
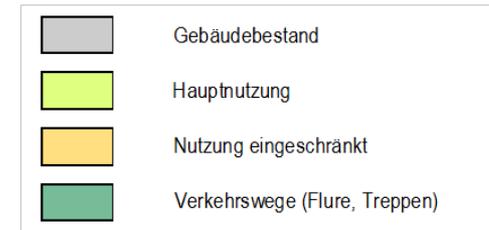
EINSCHÄTZUNG HINSICHTLICH LANGFRISTIGER NUTZUNGEN

Szenario mit moderater Optimierung des Gebäudebestandes:

- Aufzug im Südteil des Gebäudes (barrierefreie Nutzung für das Sockelgeschoss, das Erdgeschoss sowie den Südteil des Gebäudes in den oberen Etagen)
- Verlängerung der Haupttreppe bis ins 2. OG
- Erschließung des Gebäudesüdteils mit dem ehem. Stimmzimmer über die bestehende Treppe

Voraussetzungen

- Klärung mit der Feuerwehr bzgl. Anleitern als 2. Rettungsweg auf der Nordseite
- Abstimmung mit der Feuerwehr bezüglich Nutzung der Wendeltreppe als Rettungsweg (im Neubau nicht zulässig, kann unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes möglicherweise akzeptiert werden)



EINSCHÄTZUNG HINSICHTLICH LANGFRISTIGER NUTZUNGEN

Nicht möglich sind

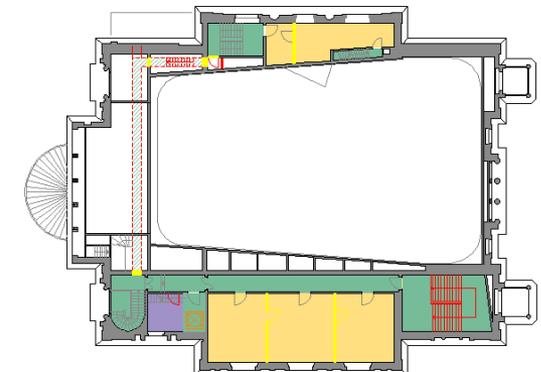
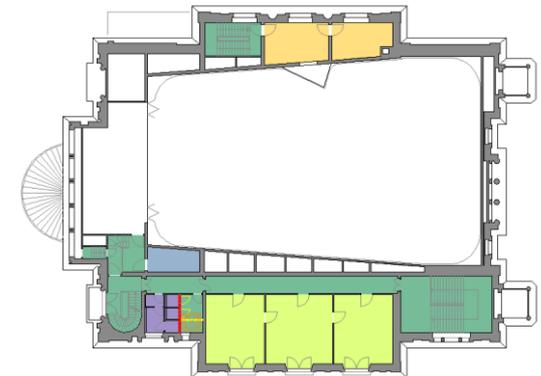
- Nutzung des ehemaligen Sendesaals ohne Brandschutzertüchtigung und Schadstoffsanierung
- Barrierefreie Erschließung des gesamten Gebäudes mit nur einem Aufzug
- Cafébetrieb mit typisch erforderlichen Nebenräumen im Gebäudebestand
- Angebot ausreichender Anzahl von WC-Anlagen für große Veranstaltungen im Bestand nicht darstellbar

Unter hohem Aufwand möglich sind

- Ertüchtigung des Saals für Veranstaltungsnutzung

Prüfempfehlung

- Anbindung eines Aufzuges an die Tiefgarage
- Die Herstellung einer Brücke zwischen Nord- und Südteil des Gebäudes durch den Orgelraum





OPTION - NUTZUNG OHNE SENDESAAL

Wenn aufgrund der Restriktionen im Gebäudebestand eine Nutzung ohne den Sendesaal in Erwägung gezogen wird, könnte den historischen Schichten „königlicher Sommersitz“ und „Rundfunkgebäude der Nachkriegszeit“ eine dritte Zeitschicht hinzugefügt werden, die die Konflikte aus dem Einbau des Sendesaals „heilt“:

- Wiederherstellen der Innen/Außen-Bezüge (Fassade/Nutzung und Blickbeziehungen)
- Ein Neubau des Daches inkl. Konstruktion bietet die Möglichkeit, die historischen Ecktürme wieder herzustellen und beispielsweise eine Dachterrasse zu integrieren
- Verbesserte innere Erschließung/Orientierung im Gebäude, barrierefreie Nutzung
- Vielfältigere Nutzungsmöglichkeiten

Als wesentliche bauliche Randbedingungen sind zu prüfen

- Die Notwendigkeit einer temporären Aussteifung ist vor einem Rückbau zu prüfen
- Der Erhalt der Dachkonstruktion in Abwägung mit Brandschutzertüchtigung



POTENZIALE AM STANDORT - ADRESSBILDUNG

Aufgrund der Besonderheiten im Gebäudebestand und unter der Zielsetzung, die Villa Berg zu einer Adresse mit überregionaler Bekanntheit zu entwickeln sollte die Umgebung in ein Gesamtnutzungskonzept einbezogen werden unter Vernetzung mit bestehenden Angeboten im Umfeld und über die Neckargrenze hinweg

Potenziale vor Ort:

- Etabliertes Angebot von Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Stadtteil
- Besondere Mischung sehr heterogener Nutzungen wie Mineralbad, Wohnen, Rundfunkeinrichtungen und Akademie
- Freizeit-, Kultur-, Naherholungs- und Sportangebot im Umfeld
- mit einem Brückenschlag über den Neckar kann eine Wegeverbindung zu kulturellen Einrichtungen, Freizeitangeboten und Grünräumen im Stuttgarter Osten geschaffen werden, zusätzlich kann das Wohnprojekt Neckarpark fußläufig angebunden werden

Bei Aktivierung der Potenziale der Villa Berg mit hochwertigem Konzept als Bestandteil der Gesamtanlage und des Umfeldes entsteht ein innovativer Ort als eigene Marke für die Landeshauptstadt Stuttgart, möglicherweise auch im nationalen Kontext



Fazit:

Hohes Potenzial trotz baulicher
Restriktionen

Bestand bedarf umfangreicher
Maßnahmen aufgrund von Alter
und Leerstand



Podiumsdiskussion: Chancen und Einschränkungen für die Nutzbarkeit der Villa Berg

Peter Pätzold

Bürgermeister Referat Städtebau und Umwelt
der Landeshauptstadt Stuttgart

Matthias Bertram

Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung der
Landeshauptstadt Stuttgart





Leitplanken des Beteiligungsprozesses – den Prozess gemeinsam aufbauen

Martina Schütz

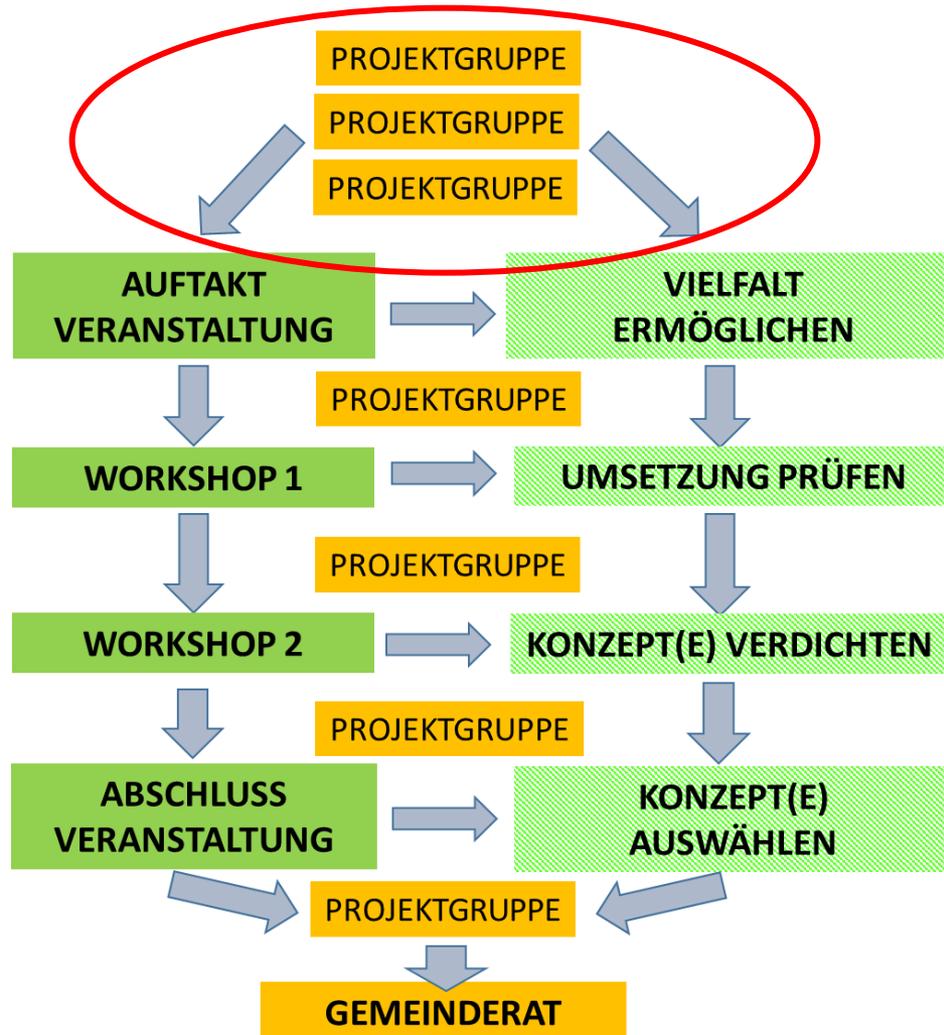
Projekt Stöckach: Stadtteil- und Familienzentrum

Ernst Strohmaier und Jörg Trüdinger

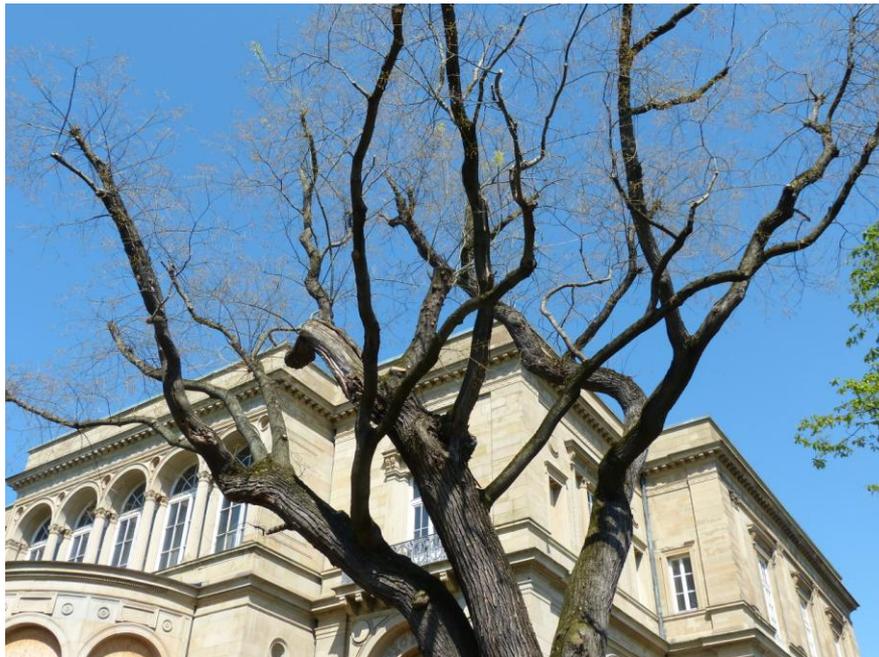
Sprecher der Projektgruppe Villa Berg



Blick auf den Beteiligungsprozess



Vielfalt ermöglichen Interaktive Arbeit zur Identität der Villa Berg

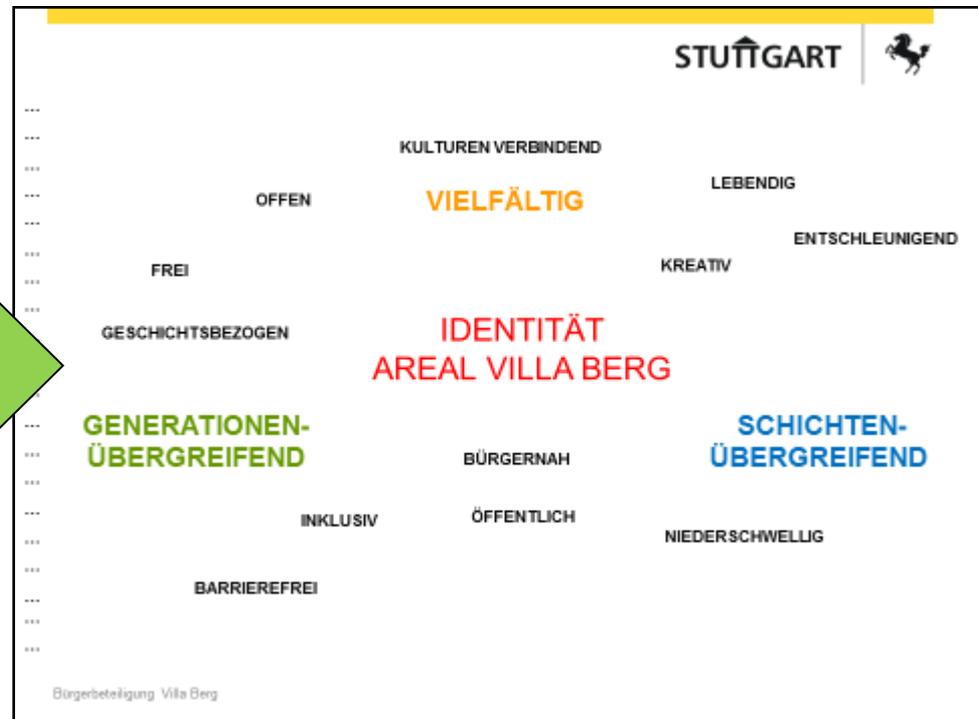


Felix Reimet, Gewinnerbild des
Schülerfotowettbewerbs am Stöckach



Auftaktveranstaltung

Schritt 1: Gemeinsam Kernbegriffe der Identität erarbeiten





VISIONÄR
ZUKUNFTSGERICHTET
MULTIKULTURELL
EINZIGARTIG
REFLEKTIEREND
BESINNLICH
KULTUREN VERBINDEND
VIELSTIMMIG
ZAUBERHAFT
FREI **OFFEN**
VIELFÄLTIG
LEBENDIG
BEHUTSAM **BRÜCKE IN DIE ZUKUNFT**
INSPIRIERT
WOHLKLINGEND
ACHTSAM **IDENTITÄTSSTIFTEND**
KUNSTVOLL
KULTUR- UND KUNSTVERMITTELND
KREATIV
GESCHICHTSBEZOGEN
IDENTITÄT
SICHER **AREAL VILLA BERG**
ENTSCHLEUNIGEND
PARK NUTZBAR FÜR ALLE
ZUM ANFASSEN
NIEDERSCHWELIG
BITTE BETRETEN **GENERATIONEN-ÜBERGREIFEND** **LEBHAFT**
BÜRGERNAH
SCHICHTEN-ÜBERGREIFEND
EINLADEND **KINDGERECHT** **ZUGÄNGLICH**
HISTORISCHE SCHICHTEN VERBINDEN
NATURBEZOGEN **INKLUSIV** **ÖFFENTLICH**
UNAUFGEREGT
BARRIEREFREI
RESPEKTVOLL GEGENÜBER DER GESCHICHTE, DEN MENSCHEN UND DEM BAUWERK
ÜBERREGIONAL BEDEUTEND
ROTIERENDES GASTRONOMIE-KONZEPT
OASE DER RUHE UND DES AUSGLEICHS
HOCHZEITEN



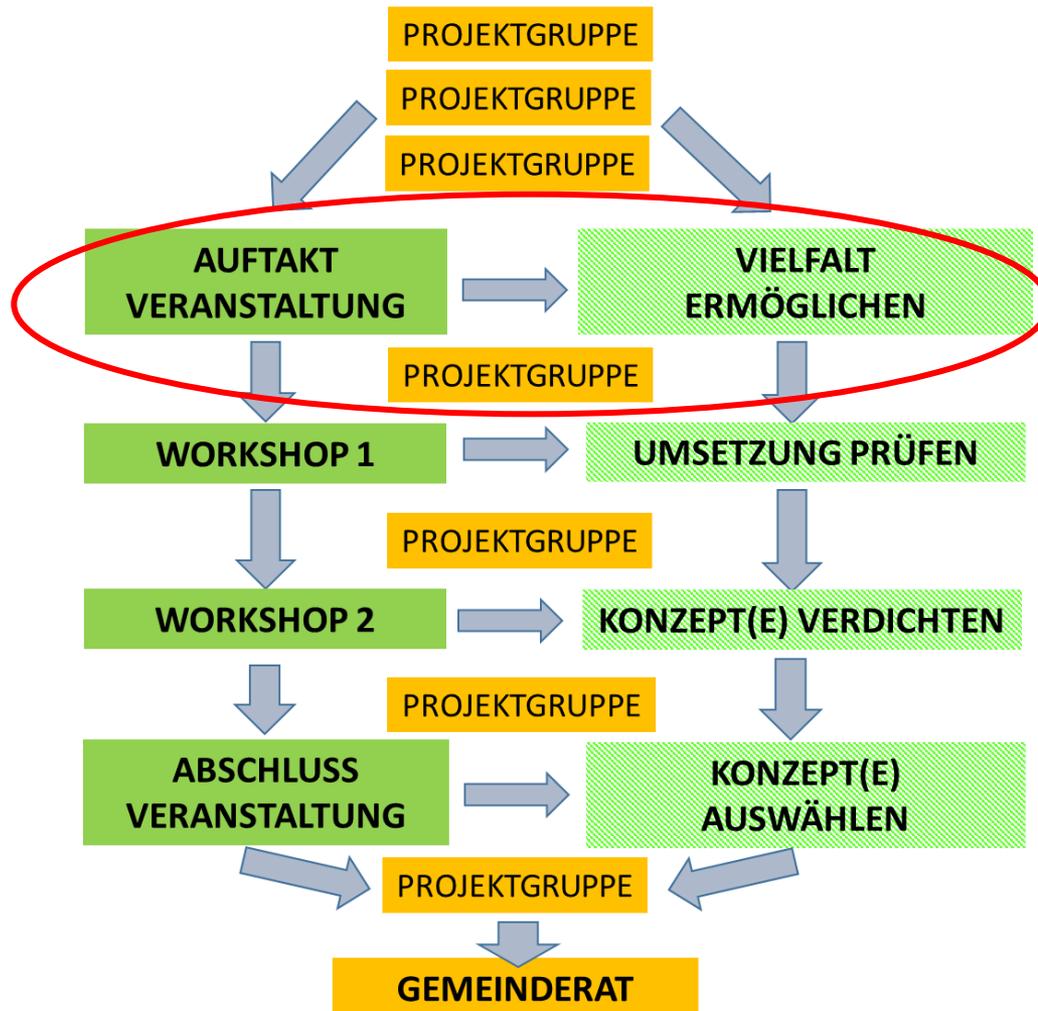
Vielfalt strukturieren Arbeit in Themengruppen



Felix Reimet, Gewinnerbild des
Schülerfotowettbewerbs am Stöckach



Blick auf den Beteiligungsprozess





Auftaktveranstaltung

Schritt 2: Sich orientieren, welche Ideen schon da sind, neue ergänzen, Varianten erarbeiten

Kino	Stadtteilokino Kommunales Kino Open Air Kino
Medienzentrum	Haus für Film und Medienkunst Bürgerhaus der Künste (Musik, Malerei, Lesungen) Haus des Dokumentarfilms Kommunales Musik-Film-Kunsthau
Theater	Zimmer-/Kleintheater Amphitheater Freilichttheater Poetry Slam Bühne zum An- und Abbauen



KULTUR

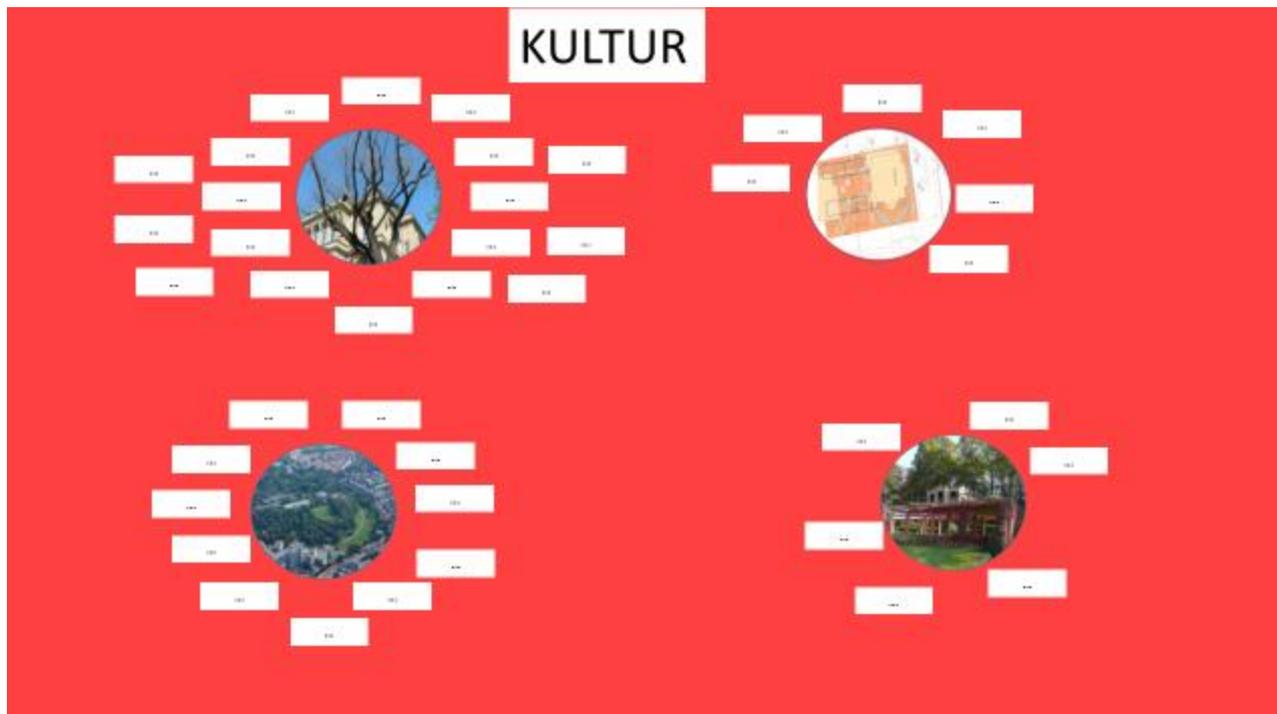
KINO	STADTTEILKINO OPEN AIR KINO KOMMUNALES KINO ..	THEATER	ZIMMER-/KLEINTHEATER AMPHITHEATER FREILICHTTHEATER ZIRKUSBAU POETRY SLAM
MEDIEN	HAUS FÜR FILM- UND MEDIENKUNST HAUS DES DOKUMENTARFILMS KOMMUNALES MUSIK-FILM-KUNSTHAUS VIDEOSPIELHAUS ..	AUSSTELLUNGEN	OFFENES HAUS FÜR KUNST UND KULTUR ATELIERS PLATTFORM FÜR AUSSTELLUNGEN
MUSIK UND TANZ	BÜRGERHAUS DER KÜNSTE (MUSIK, MALEREI, LESUNGEN) HAUS DER MUSIK MUSIK VON FREIZEITMUSIKERN MUSIKSCHULE KLANGPARK FÜR KINDER BÜHNENPODEST FÜR KLEIN-KONZERTE PROBERÄUME BALLET- UND TANZSCHULE ..	MUSEUM	MUSEUM FÜR RUNDFUNKGESCHICHTE MEDIENMUSEUM DESIGNMUSEUM GESCHICHTSHAUS WÜRTTEMBERG
		BIBLIOTHEK	GARTENBIBLIOTHEK





Auftaktveranstaltung

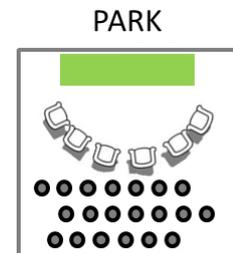
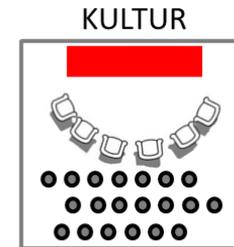
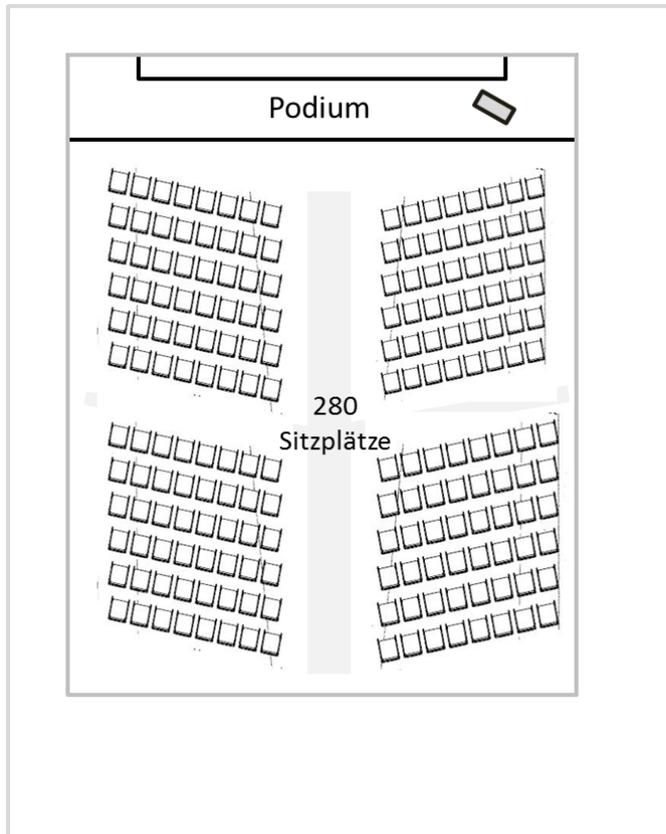
Schritt 3: Räumlich zuordnen





Auftaktveranstaltung

Aufteilung in Themengruppen





Zusammenfassung und Ausblick

Peter Pätzold

Bürgermeister Referat Städtebau und Umwelt
der Landeshauptstadt Stuttgart

Dr. Antje Grobe

DIALOG BASIS



Kultur



Gastronomie



Park



Sport & Bewegung



Austausch & Begegnung



Offene Themengruppe





KULTUR

MITMACHEN & TÄTIGWERDEN

BÜRGER-AKTIVEN-KONZEPT

GESCHICHTSHAUS WÜRTTEMBERG

HAUS DER GESCHICHTE,
WÜRTT. LANDESMUSEUM

POETRY SLAM

ZIMMER-/KLEINTHEATER

FABLABS / MAKER SPACE

MUSEUM FÜR RUNDFUNKGESCHICHTE

OFFENE RÄUME FÜR KULTUR

ATELIERS

WEINMUSEUM

WEINMUSEUM GIBT ES
BEREITS IN ULBACH

KUNSTVERMITTLUNG

WEINMANUFAKTUR

JUGENDKUNSTSCHULE

OFFENE WERKSTÄTTEN

HAUS DES KULTURELLEN AUSTAUSCHES /
DES INTERKULTURELLEN REFLEKTIERENS

ALTBAUAKADEMIE

SHOWROOM DER KÜNSTE

BEGEGNUNGSSTÄTTE FÜR
OST-WEST-BEZIEHUNGEN

MITMACHWERKSTATT

STEINMETZE, SCHREINER,
ALTE GEWERKE

KLEINES BAUHÄUSLE:
KUNST, TANZ, DESIGN

DEUTSCH-RUSSISCHES HAUS MIT BÄLLEN

EXPERIMENTELLE
AUSSTELLUNGSMÖGLICHKEITEN

ORT FÜR DEN KUNSTVEREIN

MUSIKLABOR / CHORHAUS

PLATTFORM FÜR AUSSTELLUNGEN

BÜHNENPODEST FÜR KLEIN-KONZERTE

SKULPTURENGARTEN

PROBERÄUME

MUSIK VON FREIZEITMUSIKERN



INSTALLATIONEN

ERGÄNZENDE
BAUTEN

HAUS DER MUSIK

KLANGPARK FÜR KINDER

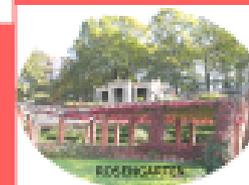
FREIUCHTTHEATER

MOBILE ORTE DER KULTUR

KULTUR DURCH VEREINE

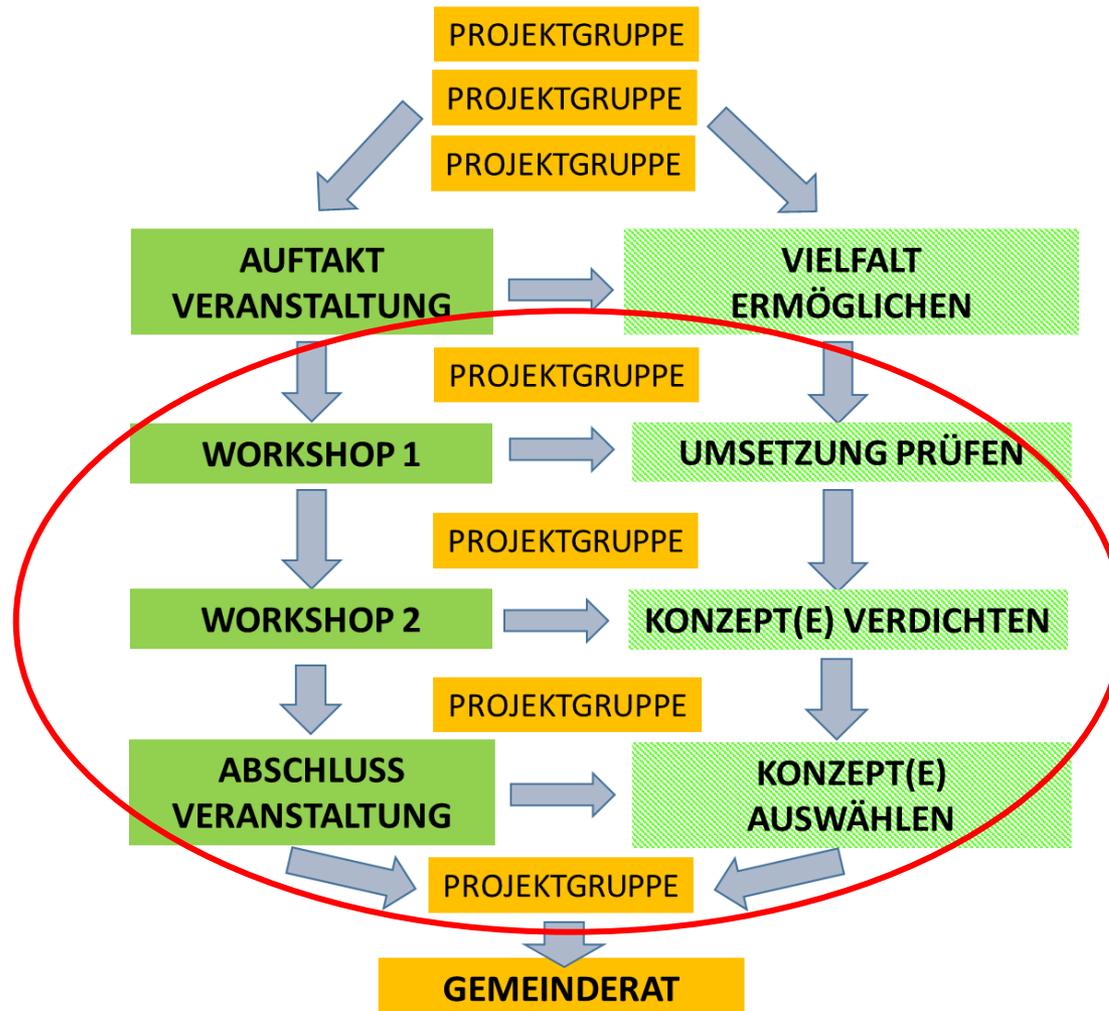
AMPHITHEATER

GARTENBIBLIOTHEK





Blick auf den Beteiligungsprozess





Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit

Haben Sie noch Fragen?
Anregungen?

